

sich auch um kleine, echte Variationen handeln, obgleich ich das nicht glaube. Sennen hat, ähnlich wie Jordan im Alter, in den späteren Jahren alles, was ihm unterscheidbar erschien, als Art publiziert. Es erscheint notwendig, alle diese „Arten“ zu deuten und, soweit notwendig, in die Synonymie zu überführen. — — —.“ Dieses harte Urteil mag in vielen Fällen richtig sein. Mit *L. Duboisii* hat jedoch SENNEN eine ausgezeichnete gute Art entdeckt.

## VI

*Leontodon cantabricus* WIDDER spec. nov.

DESCR.: Planta perennis. — Rhizoma obliquum vel subverticale, crassiusculum, praemorsum, phyllopodiiis foliorum emarcidis fuscis quasi vaginatum. — Scapus solitarius, vel etiam scapi plures, e basi procumbente arcuato-ascendens, folia rosulata 2—4-plo superans, inferne aphyllus, glaber vel sparsis pilis pluriseriatis mollibus longis vestitus, viridis vel partim purpurascens, superne parum incrassatus, squamulis anguste lanceatis supra basin haud dilatatis et pube albida fere araneosa  $\pm$  instructus, sub capitulum atrovirens. — Folia basi interdum purpurascente viridia, ambitu oblonga, obverse lanceolata vel spatulata, plerumque haud distincte petiolata, basi scarioso-dilatata, repandodentata, dentibus saepe umbonato-reversis, vel pinnatilobata vel pinnatisecta, rarius subintegra, utrinque, praesertim supra, pilis pluriseriatis simplicibus, mollibus, longis, albidis  $\pm$  hirsuta, rarissime glabrescentia. — Capitulum homocarpum, virgineum erectum, squamae involucales lineari-lanceatae, laxe imbricatae, dorso pilis pluriseriatis simplicibus rigidiusculis nigricantibus sparsis, rarius nullis et pilis uniseriatis mollibus crispulis albis  $\pm$  hirtae, atrovirentes vel atratae. Clinanthium subglabrum vel glabrum. — Ligulae luteae, concolores. — Stylus luteus, etiam siccando numquam nigrescens. — Achaenia conformia, erostrata, cylindraceo-fusiformia, sulcato-striata, caeterum laevigata vel apicem versus minime rugulosa. — Pappus plumosus, 14—18radiatus, rarius versutis paucis accessoribus circumdatus, nitidus, albidus vel stramineus; radii usque ad basin non alatum plumosi.

SYNON.: *Leontodon squamosum* GAY 1836: 346 ex specim. viso — non LAMARCK 1791/92. — *Leontodon pyrenaicus* WILLKOMM & LANGE 1870: 216 pro min. pte. (ex loc. astur.). DEL AMO 1872: 470 pro min. pte. (ex pte. descr. et loc. astur.). COLMEIRO 1887: 409—410 pro min. pte. (ex loc. astur.). WILLKOMM 1896: 136, 319 ex loc. cit. MERINO 1906: 451—452 ex descr. et area. RIKLI 1944: 529 ex loc. cit. ROTHMALER 1954: 601 ex specim. vis. — non GOUAN 1773. — *Leontodon autumnalis* HENRIQUES 1883: 63 ex loc. cit. — non LINNAEUS 1753. — *Leontodon Taraxaci* var. *minor* MERINO 1906: 451 ex descr. — *Leontodon squamosum* var. BOISSIER in sched. pro pte. — *Leontodon autumnalis* var. *lusi-*

*tanicus* LEVIER in sched. (nomen) pro pte. — *Leontodon lusitanicus* WIDDER in sched. (nomen).

**Typus:** Hab. in apricis mont. altissim. — Pico de Arvas; 8. 7. 1835; DURIEU, Plant. select. Hispano-Lusit. Sect. 1 a. Asturicae. Anno 1835 collectae. 287 (G, K = Holotypus, MPU, W).

**Icon.:** Abb. 4 = Holotypus (K). Abb. 5, 6 = fruchtendes Köpfchen eines Isotypus (W).

**Exsic.:** DURIEU, Plant. select. Hispano-Lusit. Sect. 1 a. Asturicae. Anno 1835 collectae, No. 287. FERREIRA in Flora Lusit. exs. Herb. Hort. Bot. Conimbricensis, No. 1845.

**Area geogr.:** Mitteleuropäisches Gebiet, Provinz der Pyrenäen, d. Asturisch-cantabrisches Gebirge. Mediterrangebiet, Iberische Provinz, e. Westatlantisches Iberien. — Die Liste der gesehenen Belege und eine Punktkarte sind einer späteren ausführlichen Arbeit vorbehalten.

**Habit.:** Endemische Gebirgspflanze der subalpinen und alpinen Stufe des Westens der Iberischen Halbinsel, vom Kantabrischen Gebirge auf den westlichen Teil des zentralen Scheidegebirges übergreifend, im Nano-Juniperion in Ericeten, Wiesen, Gesteinsfluren, zwischen Geröll, an Felsen und auf Blockfluren von 1350 bis über 2500 m verbreitet.

Eine gewisse Ähnlichkeit des *L. cantabricus* mit dem nächst verwandten, als Vikaristen anzusehenden *L. pyrenaicus* zusammen mit der unzureichenden Kenntnis von *L. autumnalis*, ja sogar von *L. montanus* hat bisher das richtige Bewerten der Unterschiede als Artkennzeichen verhindert. Als ich schon vor 40 Jahren zuerst auf die sonderbaren *L.*-Sippen der Kantabrischen Gebirge aufmerksam wurde, klärte sich das Verständnis dafür erst dann, als ich umfangreichere Belege untersuchen konnte. Von *L. pyrenaicus* unterscheidet sich *L. cantabricus* durch das dicke, mit braunen Blattresten besetzte Rhizom, vor allem aber durch die ungestielten, nur mit verschmälertem Grunde sitzenden und sehr auffallend oft buckelig oder rückwärts doppelt gezähnten Blätter, die meist langhaarig sind und niemals die nur oberseits ausgebildeten kurzen Haare des *L. pyrenaicus* aufweisen. Die Pflanzen der Serra da Estrella schienen mir anfänglich von der Normalform des *L. cantabricus* spezifisch abzuweichen, weil ich offenbar nur einige Belege aus niederen Lagen gesehen hatte. Erst später erkannte ich die Unhaltbarkeit der vermeintlichen Artunterschiede. Die in verschiedenen Herbarien in den Jahren nach 1927 von mir eingelegten Revisionszettel mit dem (unveröffentlichten) Namen *L. „lusitanicus* WIDD.“ sind also zu berichtigen. Der zuweilen mit *L. cantabricus* zusammen vorkommende *L. Duboisii* ist in der Tracht oft sehr ähnlich, aber durch die für die Systematik der betreffenden Artengruppen entscheidenden Merkmale deutlich verschieden. Wie auch aus Abb. 5 und 6 ersehen werden kann,

sind die Achänen von *L. cantabricus* ungeschnäbelt. *L. Duboisii* besitzt dagegen als Angehöriger einer anderen Artengruppe deutlich geschnäbelte Achänen. Die Anzahl der Pappusstrahlen ist bei *L. cantabricus* meist größer, bei *L. Duboisii* meist kleiner als 14. Die Ligulae des *L. cantabricus* sind stets auch unterseits gelb, die des *L. Duboisii* meist unterseits rot oder purpurn gestreift. Ein scheinbar geringfügiger, aber sehr bezeichnender Unterschied der beiden Arten besteht in der Gestalt der Schuppen des Köpfchenstieles. Sie sind lineallanzettlich, aber bei *L. Duboisii* ober der Ansatzstelle deutlich etwas verbreitert. Die zahlreichen, zuletzt namentlich von K. H. RECHINGER 1959 auf den Picos de Europa gesammelten Herbarproben lassen diese Unterschiede beider Arten sehr klar erkennen. Wenn man daher gerade aus diesem Gebiete stammende Angaben von *L.*-Sippen beurteilen will, ist ein Überprüfen der Belege notwendig. Dies gilt z. B. für DRESSER, der 1959: 39 *L. „pyrenaicus* GOUAN“ aus der Umgebung des Refugio Aliva und 1962: 9 eine *L. „sp.“* von Puerto del Ponton angibt.

Bezüglich der Veränderlichkeit der Art in dem hier angenommenen Umfange ist zu beachten, daß einigermaßen reichliche Belege immer wieder dichter behaarte neben fast kahlen Pflanzen enthalten. Dadurch lassen sich ebensowenig Varietäten charakterisieren wie durch das von mir anfänglich überschätzte, aber durchaus unwesentliche Merkmal einer Rippe auf den Hülschuppen.

WILLKOMM 1893: 109 nennt die von BARBEY 1883 in der baskischen Provinz Guipúzcoa, auf der Peña de Aizcorri gesammelten Pflanzen sowohl für *L. „Taraxaci* LOIS.“ wie auch für *L. „pyrenaicus* GOU.“. Die Pflanzen der ersten Art stammen nach BARBEY 1884: 138—139 aus der Gipfflora bei 1450 m, die der zweiten Art vom Col entre peña de Aiscorri et peña Arraza bei 685 m. Leider waren mir Belege bisher nicht zugänglich.

Die von LEVIER auf der Serra da Estrella im Jahre 1878 gesammelten und als *L. autumnalis* L., „var. *lusitanicus* mihi“ verteilten Pflanzen gehören teils zur Gattung *Hypochoeris* (G zum Teil, GZU), teils zu *L. cantabricus* (G zum Teil, FI), werden aber im Reisebericht von LERESCHE & LEVIER 1880 gar nicht erwähnt.

HENRIQUES 1883: 63 behandelt die Serra da Estrella sehr eingehend, nennt aber außer gabelhaarigen Arten nur *L. autumnalis* von mehreren Fundorten. Da ich dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen portugiesischer Kollegen von einigen dieser Fundorte Belege sehen konnte, die durchaus zu *L. cantabricus* zu zählen sind, glaube ich, ein Vorkommen von *L. autumnalis* für dieses Gebiet für sehr unwahrscheinlich halten zu dürfen. Bei COUTINHO 1913: 666 und bei COUTINHO & PALHINHA 1939: 785 wird nur *L. Reverchoni* für die Serra da Estrella angegeben, was erst zu überprüfen wäre.

Im Artrange war für das vorliegende Taxon kein mir bekanntes Epitheton verfügbar. Näheres über das noch große Erforschungslücken aufweisende Areal wäre erst zu ermitteln.

## VII

*Leontodon laciniatus* (BERTOLONI) WIDDER comb. nov.

Descr.: „glabra; foliis pinnatifidis, laciniis angustissimis, acuminato-attenuatis.“ ... „Ann.“ ... „Radix longa, fusiformis, aut fusiformiramosa, modo crassiuscula, modo gracilior. Folia omnia radicalia, profunde pinnatifida, laciniis angustissimis, et subinde lineari-filiformibus, inaequalibus, valde acuminato-attenuatis, longioribus patulis, brevioribus subinde runcinatis. Scapi e radice plures, decumbentes, ascendentes, simplices, monocephali, rarissime bifidi, et bicephali, nudi, aut superne una, alterave bracteola setacea adpersi. Calathi squamae lineares, accessoriae multo breviores. Corollae luteae. Achenia longe attenuato-subulata, striata, striis hispidulo-scabris. Pappus plumosus, sordidule albus, setis basi latioribus, achenio paulo brevior. Tota planta glabra, vel squamae calathi tantum subinde villis albis, mollibus adpersae.“ BERTOLONI 1843: 21—22.

Synon.: *Oporinia hispidula* (DEL.) CANDOLLE 1838: 109 pro pte. (ex. loc. ripas Euphrati, sed. exclus. basion.). — *Oporina laciniata* BERTOLONI 1843: 21—22. — *Millina Persica* BOISSIER 1846: 3. — *Kalbfussia orientalis* JAUBERT & SPACH 1847—50: 117—118 pro pte. areae geogr. — *Millina Arabica* BOISSIER 1849: 38 pro pte. — *Millina hispidula* BOISSIER var. *tenuiloba* BOISSIER 1849: 38. — *Leontodon hispidulum* (-us) (DEL.) BOISS.  $\beta$  (var.) *tenuiloba* (-um, -us) BOISSIER 1875: 728. POST 1896: 484. POST/DINSMORE 1933: 129. BLAKELOCK 1949: 58. — *Leontodon Arabicum* BOISSIER 1875: 728 pro pte. — *Leontodon laciniatus* (BERTOLONI) WIDDER ex BORNMÜLLER 1939: 217. RECHINGER 1964: 667 (excl. synon. pro pte.). — *Leontodon hispidum* (err. typogr. in ic.) var. *tenuilobum* (-a) PARSA 1943: 721—722. — *Leontodon hispidulum* DICKSON 1955: 59 — non BOISSIER 1875. — *Leontodon hispidulus* var. *arabicus* (BOISSIER) TÄCKHOLM 1956: 80 pro pte.

Typus: Colonel CHESNEY's Expedition to the Euphrates No. 132 (B, FI, G, K, M, W). Aus den Sammelergebnissen dieser Expedition hatte BERTOLONI 1843: 21—22 „*Oporina laciniata*“ als neue Art mit der oben wörtlich wiederholten, vorzüglichen Beschreibung und der Angabe „Pl. sicc. Euphr. N. 132“ veröffentlicht. Dieser Name ist, zumal die Gattung *Oporinia* (*Oporina*) schon längst als Synonym von *Leontodon* angesehen wird, das Basionym für *L. laciniatus*. Der Holotypus ist im Herbar BERTOLONIS, das in Bologna aufbewahrt wird, nach einer freundlichen Nachricht von Kollegen FENAROLI (Bergamo), der sich persönlich darum bemühte, leider nicht vorhanden. Aus den in 6 oben

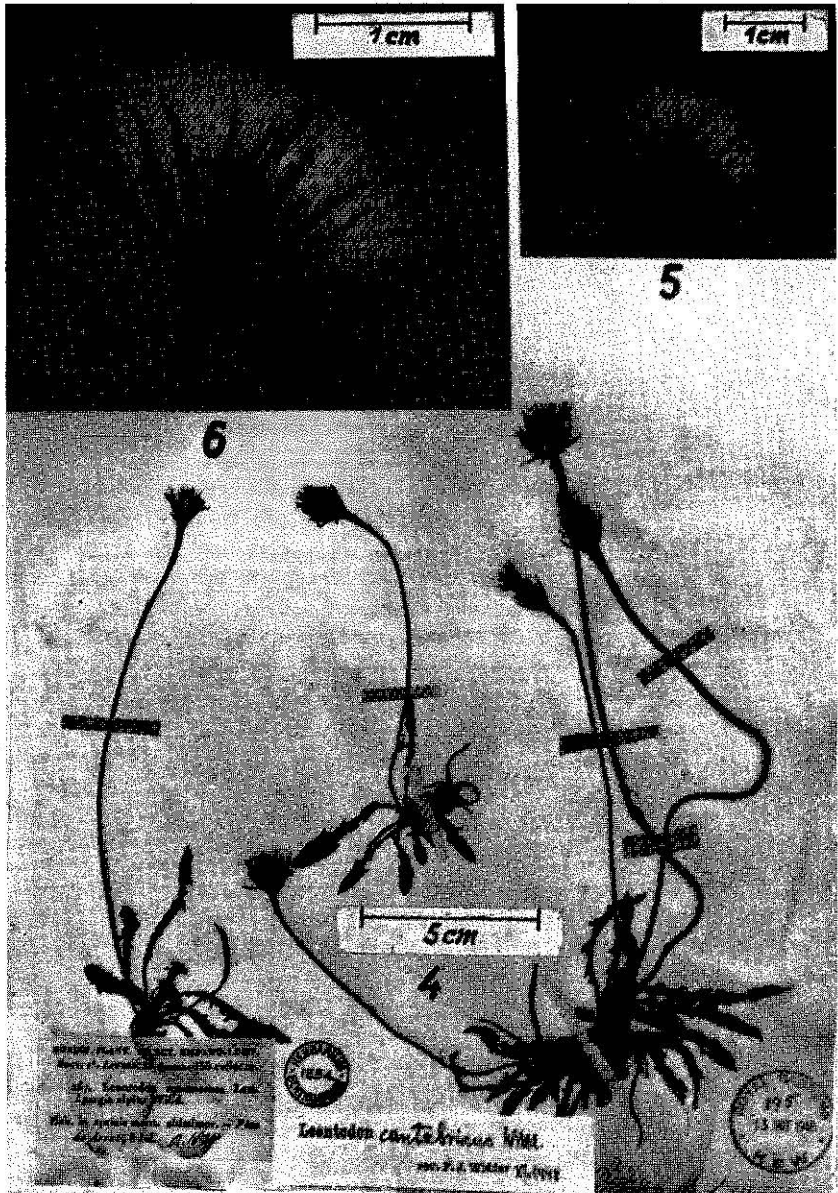


Abb. 4—6: *Leontodon cantabricus*. — 4 = Holotypus (K). *Leontodon squamosum* Lam. *Apargia alpina* Willd. Hab. in apricis mont. altissimor. — Pico de Arvas; 8. Jul. 1835; DURIEU, Plant. select. Hispano-Lusit. Sect. 1. Asturicae. Anno 1835 collectae, No. 287. — 5, 6 = Fruchtköpfchen des Isotypus (W).